

10
see



1200



1. Philathei Schreiben an sein
 Exzellenz auf dem Lande
 Anfassung und in Ungalung
 nicht gefunden.
2. Gallipoli Livorno Schreiben an
 Severum.
3. Abriick ihrer nunmehrigen Layse
 solutionum zu Wien in ihre
 yffnen Landes-Regierung: Tac
 inordnu.
4. Patriotische Bedarcken nimm
 Welt Bürger über den yff
 zusan Curorens in bey vnder
 Kereden auf dem Land Layse
5. Discurs von Land Vänder.
6. Curorens über das yffentlichke
 nin Fürste, abzunehm in nicht
 inordnu.

1. Philalethei Schreiben an seinen guten
 Freund auf dem Lande behauptend die Halb-
 Anwartsung und die Ungalanzigkeit der Lehen-
 dienst Verordnungen.
2. Gallipoli Antwort. Schreiben an seinen
 Freund Severum.
3. Abdruck eines neuen Layserliedes Re-
 solutionum pro Vinu in der Nordbunten-
 gypen Landes Regierungs-Sache publicis et
 inordinis.
4. Patriotische Bedanken eines Deutschen
 Welt-Bürgers über den gungnuhrtigen
 Zustand Carors in beyden des Teufel des
 Herods und dem Lord Layfers Text des VII.
5. Discours von Land-Vätern.
6. Discours über das gungnuhrtige Gewerß der
 ein Fürst, ob einwillig sein müßte, die Lohnunter-
 nehmung von Kunst-Verordnungen, und von uns
 in seinen Anstalten, die man einwillig sein, und in den
 im Diktur. Dinsten in den neuen und alten Zustand
 einwillig zu sein, und durch die Beförderung der Kunst, oder
 ein proportionalisches Wunden Gold alle das was vor
 den.

7. Ein Antragsbittschrift an den Kaiser, um die Einigung
 zwischen dem Kaiser und dem König von Preussen zu verhandeln
 in demselben Kaiserl. Majest. Hofe, welche zu dem
 8. Zufalligen Bedenken von dem Kaiserl. Majest. Hofe
 an demselben Hofe in demselben Hofe zu demselben Hofe
 9. Bedenken über die Einigung zwischen dem Kaiser und
 dem Kaiserl. Hofe in demselben Hofe zu demselben Hofe
 10. Exposé des motifs, qui ont obligé le Roi de Prusse
 de donner des troupes auxiliaires à l'Empereur.
 11. Zufällige Bedenken von dem Kaiserl. Hofe in dem
 Kaiserl. Hofe.
 12. Sakent, so der Kaiserl. Hofe zu dem Kaiserl. Hofe
 in dem Kaiserl. Hofe zu dem Kaiserl. Hofe.
 13. Allergnädigste Kaiserl. Hofe in dem Kaiserl. Hofe
 in dem Kaiserl. Hofe zu dem Kaiserl. Hofe.
 14. Exposé des motifs von dem Kaiserl. Hofe in dem
 Kaiserl. Hofe zu dem Kaiserl. Hofe.
 15. Ein Brief von dem Kaiserl. Hofe in dem Kaiserl. Hofe
 in dem Kaiserl. Hofe zu dem Kaiserl. Hofe.

an guten
und von Statb.
halten im König,
u. f. m.
Liedes Re.
Inndunbur.
Se publiciert
Teutsehen
u. f. m.
u. f. m.
Lerxl des VII.
weiß der 3
Lohnunterh.

Der Kaiser, unglückselig
in einem unglückseligen
Hilfs-Volker zu sein
und seinen König
anzusammeln Loh-Schmal
unmöglichem Entzügen in
Wut, infing der Lagen:
er als ein Reichs-Freund
ist obligé le Roi de Prusse
auxiliaires a l'Empereur
u. f. m.
u. f. m.
u. f. m.
u. f. m.
u. f. m.



16. Reisekarte Schreiben
in patriotischen
in Hamburg, Erfordern
christliche Gesellschaft
Stadt mit dem
in der

17. Gesellschaft
Societät

18. Beschreibung
Neapulis Notre Dame

19. Letzte Remarques über
den Mississippi

20. Fortsetzung der Remarques
über den Mississippi

25. Gespräch
Damen, München

26. Geschichte
des Directeurs
zu Erfordern

27. Geschichte
Lage: 1/2

28. Beweis
genau

29. Der Der
in der
Dr. Gni
Mayer in
genötigt

30. Allergere

31. Extract de
Europa

32. Lopia
nou Dänisch
Polemica

Handwritten notes at the bottom of the page, including the word 'Luther' and other illegible text.

16. Reversedarte Schreiben eines zu Amsterdam in situ,
den patriotischen Antiquarischen Buchhändler an seinen Bruder
in Hamburg, dessen Name in der obigen Anzeigung und
nicht in der obigen Anzeige des Königl. Dienstes wiederzuerkennen
steht, mit dem Befehl, dass er den obigen Antiquarischen
in der obigen Anzeige des Königl. Dienstes wiederzuerkennen
steht, mit dem Befehl, dass er den obigen Antiquarischen

17. Entwurf eines neuen Gesellschafts, Briefwechsel oder
Societät in der obigen Anzeige des Königl. Dienstes wiederzuerkennen
steht, mit dem Befehl, dass er den obigen Antiquarischen

18. Beschreibung des großen und neuen Hospitals zu
Nepulis Notre Dame de l'Annonciade und

19. Letzte Remarques über den in der obigen Anzeige des Königl. Dienstes wiederzuerkennen
steht, mit dem Befehl, dass er den obigen Antiquarischen

20. Fortsetzung der Remarques über den in der obigen Anzeige des Königl. Dienstes wiederzuerkennen
steht, mit dem Befehl, dass er den obigen Antiquarischen

21. Möglicherweise Gedanken über die in der obigen Anzeige des Königl. Dienstes wiederzuerkennen
steht, mit dem Befehl, dass er den obigen Antiquarischen

22. Verzeichnis der in der obigen Anzeige des Königl. Dienstes wiederzuerkennen
steht, mit dem Befehl, dass er den obigen Antiquarischen

23. Verzeichnis der in der obigen Anzeige des Königl. Dienstes wiederzuerkennen
steht, mit dem Befehl, dass er den obigen Antiquarischen

24. Gedächtnis über die in der obigen Anzeige des Königl. Dienstes wiederzuerkennen
steht, mit dem Befehl, dass er den obigen Antiquarischen

25. Gespräche in dem Kerker der Wahrheit zwischen nintu
Damen, Lüneburger und nintu Flamburgern in
Münch. Die rechte Wege vorzugehen bunn Billigkeit und alle
minn d'überhandt b'konfund.
26. Fasciculus unoffendens Schrifften über die Frag: Ob
die Directorium in der Evangelischen b'ndt Spitz- und Sack-
zu Leipzig oder nicht? ein v'ns v'nders das sie nicht flagnudra b'ndt
die Frag: solten wir sorgen für die Frag?
27. Fasciculus secundus unoffendens Schrifften über die
die Frag: solten wir sorgen für die Frag?
28. Beweis daß ein v'nders der Wöl dar- Knist und b'ndt
g'neiß b'ndt im v'nders ein v'nders Gesandten zu art-
f'ndt.
29. Der v'nders Ihre v'nders: P'ntz Mayl. Josephum r. ein
v'nders die Apostolischen v'nders b'ndt- Brief v'nders
da: h'nders Clemens XI. v'nders die v'nders
Mayl. in d'nders Spitz- und Sack-
g'nders v'nders die v'nders b'ndt.
30. Allergerechteste Kayserl. Resol. und v'nders in der v'nders. K'nders.
Fyl. Extract der Kayl. v'nders in der v'nders b'nders
Europa unoffendens unv'nders Kayserl. Resol. in der v'nders
Fyl. Copia der v'nders Spitz- und Sack- v'nders
v'nders die v'nders die v'nders die v'nders die v'nders
Protominer- Convention.
34. Copia literarum sacr. Reg. Majest. Serecia.
35. Liberica Schreiberis eines v'nders von Adel
an Hro Churfürstl. Gnaden zu Mainz.
36. Brevis expositio Jurium.

2

Des Herrn
GALLIPILEI
Antwort=
Schreiben

an seinen Freund
SEVERVM

Aus dem Schwedischen Original ins Teutsche übersetzt.

Danzig, 1740.



Der Herrn
GALLIPIEI

Antwort

Schreiben

an seinen Freund

SEVERAM

Das dem Schreiber Original ins Deutsche übersetzt.

Amstel. 1749.



Du begehrest in deinem letzteren, daß ich dir die merkwürdigsten Nova, so uns jetziger Zeit hier vor den Ohren sausen, berichten solle; ich würde dir auch gerne darinnen willfahren, wann es nicht eine fast unmögliche Sache wäre, absonderlich da du ohnedem der Schwedischen Aviso nicht viel zutrauest, weil sie die Wahrheit, welche von aussen kommet, ziemlich verstümmelt, allermassen die Veranstaltung gemacht seyn soll, daß dieselbe nicht allen Leuten die wahren Umstände gewisser Sachen entdecken darff, um das Publicum stets in Ungewißheit und Zweifel zu erhalten; Du mußt dich erinnern, daß gleich wie wir bey den letzteren Reichs-Tage über ein und andere Personen triumphirten, von denen wir hin und wieder falsche Gerüchte austreuen liessen, also müssen wir nun mit gewissen Staats-Zeitungen hinter dem Berge halten, so ferne wir hiernächst die Bataille nicht verliehren wollen. Du berichtest mir, daß die Leute in deiner Gegend vieles von Wind-Eyern sprechen, welche unsere Hüner solten in die Messel gelegt haben, und verlangest von mir zu wissen, ob es eigentlich rechte Hüner-Eyer oder Schlangen-Eyer sind: Ich weiß endlich wohl, was du damit andeuten willst, vermerke es aber mir nicht übel, daß ich dir sage: Du hättest dieser Invention wohl einen honorablern Titul beylegen sollen, weil es gleichwohl eine Arbeit von 11 Monathen ist, und die durch Erfahrung und Verstand cultivirt worden; wilt du aber physicè einige abortus naturæ betrachten, so kanst du den Cicero de natura Deorum, wie auch den Doctor Schwammerdam de insectis lesen, welche hin und wieder hierüber einige Raisons angegeben haben. Es ist unläugbar, daß wir so wohl auf den Türken oder Frankosen eine unbeschrückliche Rechnung gemacht haben, welche uns versichert, daß der Krieg mit Rußland nicht eher solte geendiget werden, bevor wir auch das Unstige wieder bekommen hätten. Diese Aspecten haben bey denen Leuten so viel Wesen verursacht, daß ein grosser Theil derer selben in alter Weiser Männer Klugheit und Erfahrungheit ein Mißtrauen gesetzt, und hingegen dem Geplärre junger Leute Gehör gegeben hat. Diese Leute haben sich eingebildet, ehe solte der Himmel einfallen, ehe Rußland ohne vorermeldte Condiciones einen Frieden von der Pforte erhalts

erhalten könnte; ja die Franzosen haben sich so stark bey einigen unserer ministerialischen Frauenzimmer zu insinuiren gewußt, daß selbiger sich ganz bereitwillig mit samt ihrem Vertrauen ergeben, sich auf ihren grossen Schiffen mit Confect tractiren lassen, und sich eingebildet, daß sie eher selbst von dem lieben Gotte, als von diesen Leuten in ihrer Hoffnung könnte betrogen werden; und das ist auch so weit gegangen, daß einiges Frauenzimmer unsern hierdurch nach Finnland marchirenden Soldaten Geld aus den Fenstern zugeworffen hat, um davor auf der Franzosen Gesundheit zutrinken; Gleichwohl ist der König von Frankreich nunmehr Mediator bey dem letzteren Frieden zwischen Rußland und der Pforte gewesen, und hat die Sachen dergestalt für uns eingerichtet, daß da wir schon mit unsern Gedanken mitten in Petersburg stunden und in unserer Einbildung grosse Triumph-Pforten in Finnland zurechte gezimmert hatten; so ist unser ganges System mit einmahl über den Hauffen gefallen, welches uns jedoch ein erschreckliches Geld gekostet hat, so wohl in Ansehung unserer Tractementen, womit wir die Herren Franzosen zu Lande und zu Wasser regalirt, als auch in regard der Präsenten, welche wir ihnen an Gold, Silber und Daums: dicken Diamanten überflüssig gegeben haben, und an statt der süßen Hoffnung Liefland zu gewinnen, liegen wir nun, unter uns gesagt, bis über die Ohren in Furcht, Finnland noch dazu zu verliehren, wenn die Russen sich mit zweyen Armeen rühren solten, den Hohn und die Drohungen zu rächen, welche wir zur Unzeit gegen sie ausgeübet haben. Wir haben uns zwar lange genug mit Leib und Seele verschwohren, daß alles, was vom Frieden berichtet würde, grundfalsch wäre, ob wir gleichwohl einziger maassen davon informirt waren; Nunmehr aber, mein lieber Severus, nehmen wir unsere Vernunft unter Frankreichs Gehorsame gefangen, und sehen dessen Ministerium mit zusammen geschlagenen Händen in ehrerbietigen Bewunderung, gleichsam wie unbegreiflich doch unwandelbahr in seiner treuen Neigung gegen uns an, und hoffen, daß dasselbe dennoch, wiewohl durch uns annoch verborgene Wege, das Königreich Schweden mit ehesten in ein Kayserthum verwandeln werde. Wir hegen gegen den Hoff dieser Umstände halber nicht die geringste seltsame Gedanken, sondern zum Ueberflus der Ehrerbietung beugen wir noch auf den Kauff jedesmahl die Knie, so offte wir den Cardinal nur nennen hören, und streichen unsere Top Segel vor jeden Franzosen, der uns vor die Augen kommt. Wir glauben, daß der Cardinal abermahls seine heilige und verborgene Ursachen darunter gehabt habe, eben so als der König von Frankreich hatte, da er den

Scanis-

Stanislaum nicht wolte die Pohlnische Crone annehmen lassen, sondern vielmehr geschehen ließ, daß sein eigener Schwieger-Vater belagert und aus Danzig getrieben ward, ohne ihm andere Hülffe als nur bloße Worte angedeyhen zu lassen. Du verlangest zu wissen, was unsere ansehnliche Ministers auf Madame Welfels Caffé-Hause hierzu sagen; Sie sagen ebendasselbe, was ich jeho erwehnet habe; sie ärgern sich aber über die maassen, wenn man ihnen ihres Lehrmeisters prächtiges Symbolom vorhält, welches hieß: Ein schimpfliches Stillestzen und eine feige Ruhe, da wir doch leyder! noch nicht so weit gekommen sind, den Schweiß vöblig abzutrocknen der uns noch vom letztern Bade übrig ist. Gewisse Leute nennen uns Silze, verspotten unsere Prahlerey, und daß wir nicht dasjenige eher glauben wollen, was alte und vernünfftige Leute uns von der Türken und Franzosen Aufrichtigkeit lange zuvor gesagt haben, bis wir endlich ihre Prophezeung und derselben Erfüllung nunmehr mit Händen greiffen müssen, einige bekümmern sich herzlich über unsere Veranstellungen, und nennen selbige wahnwitzige, andere hingegen verärgern sich darüber; wir aber trösten uns damit, daß die Russen sich nicht mehr unterstehen dürfen unsere Scheeren zu verbrennen, nachdem sie 1719. bey Stexs so brav davor auf die Finger geklopft worden, doch wenn man uns fragt, wie steht es mit Liefland zu, daß wir solten wieder bekommen, und worauf ihr bey Beelzebub und allen Franzosen geschworen, hingegen diejenigen ausgehöhet habt, die nicht eurer Meynung waren? so haben wir nichts zu antworten, sondern begehren fürzum Dilation, bis wir unsern neulich ans Bret gekommenen grossen Mazarin darüber vernommen haben, dessen Brust wir bey gegenwärtigen Conjunctionen mit größter Bestürkung gepresset, und wie einen Blasbalg arbeiten sehen. Du willst die Ursache des Transports nach Finnsland wissen, und was die Bewegung der ganzen Finnsischen Armee zu bedeuten habe? Ich schweige aber stille und weise nur auf Sinclairs Grab, und ob du gleich sagest, daß der Russische Hoff dieses Crimen von sich abgelehnet habe so stelle ich mich doch, als wenn ich dir nicht traue, denn ich muß eben so wohl als meine Cameraden Schande halber ein Knippen davor in die Tasche schlagen. Warum fragst du, ob es vernünfftig gewesen, einen so mächtigen Nachbahren als Rußland ist, zu irridiren, so viele kostbare Geschenke, welche man denen Franzosen gegeben, gleichsam wegzwerffen, und 13. Tonnen Goldes auf eine Campagne zu spendiren, ohne gesichert zu seyn, wo man etwas wieder hernehmen könne, oder warum man zum wenigsten sich nicht besser informiret habe, was es mit dem Friedens-Werke des Russischen und

Admisch: Kayserl. Hoffes vor ein Ende nehmen mögte? Ich antworte: Du weißt ja, daß wir Geld die schwere Menge von Frankreich bekommen, um Festungen damit aufzubauen, was fragen wir denn nach einer solchen lumpen Summe? ist eine Armee nicht eben so gut als eine Festung? und wenn auch unsere Casten schon leer und ledig wären, so haben wir doch den halben Lohn unserer Bedienten noch, worauf wir frisch zugreifen werden; doch um dich aus dem Traume zu helfen in regard des Finniſchen Feldzuges, so mögen zwar unsere Antagonisten wohl der Meynung seyn, daß wir uns nur dadurch bey der milice recommendiren wollen, um nicht ihre Vota zu verliehren; denn jehbesagte Antagonisten äffen uns anjeko nach und sprechen: Nun ihr guten Herrn, jehst ist es eine andere Haushaltung mit unserer Freyheit, nun dürfen wir das von denen alten uns destinierte Rußische Joch nicht mehr befürchten, nun bekommen wir Rührungen, und die Herren können avanciren, mithin nehmen wir bey allen diesen Umständen Liefland noch darzu weg; Aber wir selbst halten alle diese Entschuldigungen nicht vor vollkommen, sondern glauben, daß wenn die Rußische Armee anfangen sollte unsern Gränzen sich zu nähern, alsdenn werde man die Scharfsinnigkeit unserer Minister allererst recht erkennen, und daß diese Herren schon längstens zuvor sehen können, daß unsere Truppen nunmehr zur Defension würden nöthig seyn, wannhero auch unsere Campagne in allen schriftlichen Verfassungen in antecessum eine Defension von Finnland benennet worden, ob gleich Rußland dazu nicht die geringste Gelegenheit gegeben hat, wir werden also hinführo gleichmäßig obligiret seyn eben dasselbe zu thun, worüber wir andere bestrafet haben. Wer aber einmahl alle diese unnütze Depensen bezahlen sollte, das weiß ich nicht, so ferne es diejenige nicht thun müssen, welche daran schuld gewesen sind. Du murrest über die Türkischen Schulden und sagt: Der Reichs-Tages Beschluß versichert uns, daß dieselben bezahlt worden, und gleichwohl sollen noch neulich über einige 40000. Piasters dem Türkischen Ministerio zur Freunde-Gabe überschiket worden seyn, um es in die Wege zu richten, daß das eine Schiff vor völlige Bezahlung angenommen werden möchte. Du fragst, was man also im übrigen auf den Reichs-Tages Beschluß von 1739. vor ein Vertrauen setzen könne, wenn uns diese Schuld wieder dessen klare Worte gleichwohl zur gravation noch auf dem Halse liege? Mein Freund! ich bitte dich, menagire dieses unvergleichliche Werk, und gedenk, daß ob gleich der Türkische Hof in diesem Falle sehr genaue rechnet, und uns doch keine assistance gegeben hat, so wird dieser hohe Worthaltende Hoff dennoch wohl

wohlzusehen, daß das jetzt erwähnte Schiff vor völlige Valuta creditiret werde, absonderlich da dieser artige Handel uns schon bey weitem mehr denn eine Million in unserer Rechnung zu stehen kommt, da wir doch nicht nöthig gehabt hätten, einen Stüber dafür zu bezahlen. Was die Bestellung der Dienste anbelanget, so sagst du, daß in dieser kurzen Zeit die Vorschläge so wohl eingerichtet wären, daß wenn du in schwedischen Diensten nur bis zum Capitain gekommen wärest, so könntest du Land-Hauptmann werden, und wenn du auch gleich niemahls dich zu dieser Verrichtung appliciret hättest, und wann du als Obrist Lieutenant deinen Abschied genommen, so könntest du ebenfalls zu einem solchen Posten vorgeschlagen und befördert werden, wann du auch gleich wegen vorhin in Händen gehabter Frohn-Mitteln eine ansehnliche Balance noch auf dem Halse hättest. Ich antworte: Du weißt noch nicht, was das zu bedeuten habe, gewisse Familien im Reiche zu soulagiren und getreue Freunde zu befördern, die vor ihr gutes wohlverhalten verabschiedet worden. Du machest unter andern eine halbe Hand hoch dieses Buch von lauter Schluß-Rechnungen über alle Veränderungen, welche seit 18 bis 19. Monathe her in Schweden sich ereignet haben, ich will alle deiner special- und summarischen Rechnungen, samt Vorschlägen und Extracten nicht gedenken, sondern betrachte nur allein deine Haupt-Rechnung, aus welcher ich vermerke, daß du unter dem Titel: Unglück in Unternehmungen, in debito aufführest, das Schiff welches mit seiner ganzen Ladung zu Boden gieng, den Tractat zwischen Dürenemark und Engelland, Sinclairs Tod und seine Depechen, wie auch den Frieden zwischen Rußland und der Pforte. Hiernächst debitirest du unter dem Titel von Unverstande, die Leichtgläubigkeit bey unsern Ministern, einige Millionen so unnützer als verschleuderter Depensen sowohl in Ansehung der Türken, als auch in regard der Französischen Cavaliers und der Finnländischen Campagne. Die Unterdrückung des Handels, die Verminderung der Zoll-Intraden, und eine allgemeine excessive Theurung in diesem armen Lande. Dahingegen creditirest du denen Steuer-Leuten eine exemplarische Straffe, daß sie seit der Zeit das Reich auf eine solche Art handthieret, nachdem sie würdige Männer vor sich unter die Füße getreten. Endlich so balancirest du den Verlust mit der Capital-Rechnung und machst ein unerträgliches Saldo vom Verlust des Friedens, von auswärtigen Feinden, und von innerlichen Unfreunden, welche ihre Freyheit mit einer ledigen Cassa verschworen haben. Ich muß gestehen, daß alles dieses eine sehr grosse Veränderung in einer so gar kurzen Zeit ist, ob das nun die Wind, oder Schlangens

gen: Eyer sind, welche du verimeynest hier gelegt zu seyn, das weiß ich nicht, und was deine Debet-Rechnung anbelanget, so verstehe ich solche auch nicht, sondern überlasse selbige derer gehörigen Revisoren schaffsichtigen Augen, in demahlen mich niemahls auf Rechnungs-Sachen geleet habe. Dein Straff-Credit schrecket diejenigen, so es angehet, im gerinastem nicht, so lange sie noch lügen und falsche Gerüchte über gewisse Personen und Begebenheiten ausdenken und erdichten können. Die Balance aber halten sie vor richtig, denn so haben sie es haben wollen, es mag nun auch gehen wie es will und kan.

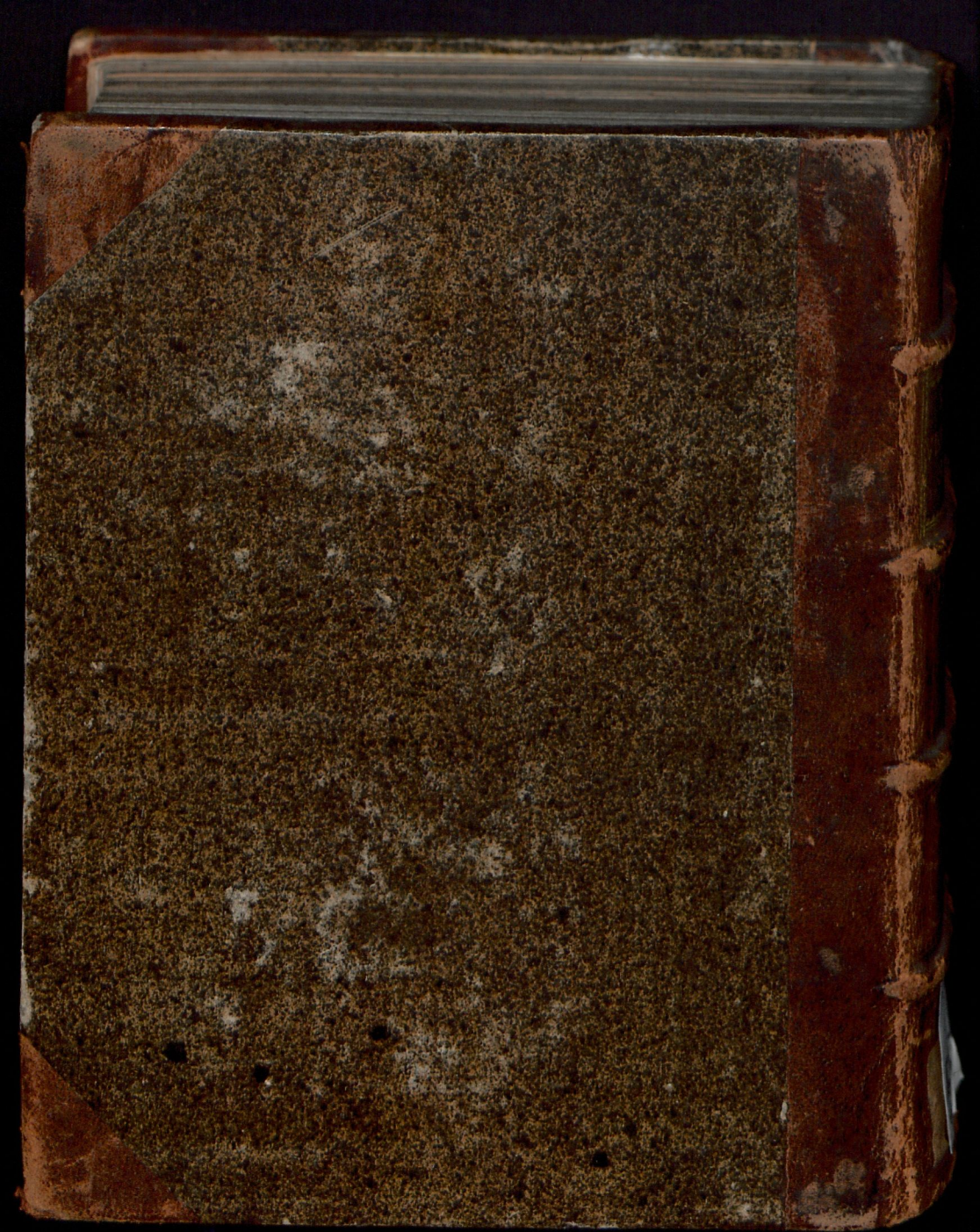
Nichts neuers habe ich dir anhezo zu berichten, als daß unsere Pensionarii, welche falsche Zeitungen unter die Leute austreuen, und den ganzen Sommer über zu schaffen gehabt, um denenselben die Richtigkeit des letzteren unvergleichlichen Reichs-Tages glauben zu machen und einzublauen, nunmehr von ihren Berrihtungen wiederum zu Hause gekommen sind, um neue Instruktionen einzuholen, im Fall ihnen neue Ordies ertheilet werden möchten sich wider auf ihre Wanderschaft zu begeben. Vernimmst du etwas insgeheim künfftig welches dich befremden mögte, als zum Exempel daß ein Türckischer Minister hieher untermweges sey, daß die Russen (Gott weiß von wem) geschlagen, daß unsere Münze Tag und Nacht in Arbeit stehe und nichts anders als Ducaten von lauter Französischem Golde schlage, daß der Transport nach Finnland Defensions halber geschehen, weil Rußland dazu Gelegenheit gegeben, und daß unser König sich bereit mache der Campagne mit bezuwohnen und andere dergleichen Sachen mehr, so merke solches als ein gewisses Zeichen an, daß einer von obigen Aposteln in der Gegend angekommen seyn, und zweifle nicht an allen dem, was du von solchen Sachen hörest, sondern glaube es, sonderlich wenn er frisch und hurtig darauf fluchet und zugleich von gewissen Leuten übel spricht; hingegen glaube es beyleibe nicht, wenn man dir etwan vor sagen wolte, daß das Reich durch unvernünftige Haushaltung in der äussersten Gefahr stehe. Ich verbleibe

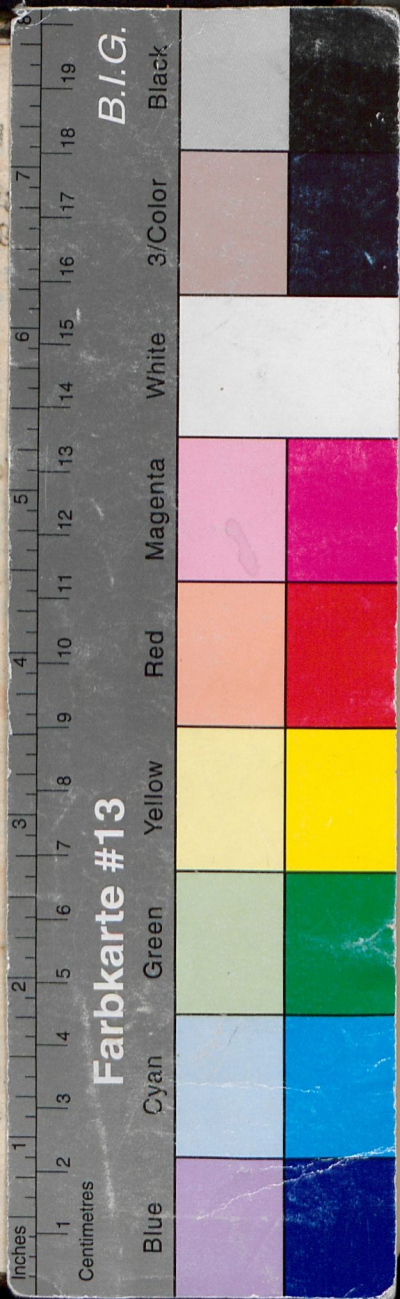
Stockholm
im ersten Quartal des
1740sten Jahres.

Mein lieber Severus.

Dein aufrichtiger Freund

Gallipileus.





2

Des Herrn
GALLIPILEI
Antwort=
Schreiben

an seinen Freund
SEVERVM
Aus dem Schwedischen Original ins Teutsche übersetzt.

Danzig, 1740.

